

### *Call for Papers zur 4. Tagung der DGfE-AG Inklusionsforschung*

## Erziehungswissenschaftliche Grundbegriffe im Spiegel der Inklusion(sforschung)

*Die 4. Arbeitstagung der AG Inklusionsforschung wird am 24. und 25. Juni 2021 von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Arbeitsbereich Inklusion und Exklusion in Bildung, Erziehung und Sozialisation in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Allgemeine Erziehungswissenschaft der Westfälischen Wilhelms Universität Münster, in hybrider Form ausgerichtet. Hybrid heißt, dass die Vortragenden der Keynotes, der Streitgespräche und das Organisationsteam in Halle sein werden und alle anderen digital teilnehmen. Das Programm und das Tagungsthema der ursprünglich für 2020 geplanten Tagung der DGfE-AG Inklusionsforschung werden weitestgehend identisch gehalten. Ergänzend aufgenommen wird die Möglichkeit, die Pandemie und ihre Folgen mit dem Fokus auf Inklusion/Exklusion zu diskutieren und zu reflektieren. Die Autor\*innen von Beiträgen, die im letzten Jahr eingereicht wurden, erhalten eine Mail, mit der Bitte, ihren Beitrag bis zum 28.02.2021 in Conftool zu bestätigen, anzupassen oder zurückzuziehen. Auch besteht mit diesem erneuten Call die Möglichkeit, weitere Beiträge einzureichen. Bei Bedarf kann ein Austauschforum zur pandemiebedingten Bedeutung für Forschung und wissenschaftliches Arbeiten in das Programm aufgenommen werden.*

Den für die Erziehungswissenschaft konstitutiven Begriffen – wie Erziehung, Bildung und Sozialisation – ist gemeinsam, dass sie von Akteur\*innen in konkreten Lebenswelten als Gegenstände der Betrachtung und Beschreibung im Spannungsfeld eines deskriptiv-analytischen Anspruchs einerseits und normativen Bezügen andererseits interaktiv und damit kontextbezogen hervorgebracht und prozessiert werden. Vor diesem Hintergrund rückt die Tagung in erziehungswissenschaftlichen Diskursen zentrale (Grund-)Begriffe ins Zentrum. Verfolgt wird damit ein doppeltes Interesse:

*Einerseits* sollen bedeutsame Diskurslinien zu Inklusion (z.B. Behinderung, Teilhabe, (De-)Kategorisierung) in ihren explizit und implizit aufgerufenen Bezügen zu zentralen Grundbegriffen des Faches betrachtet und mit dem Ziel einer erziehungswissenschaftlichen (Selbst-)Vergewisserung und Positionierung diskutiert werden. Grundbegriffliche Reflexionen können, so die Annahme, zur Präzisierung der Theorie und Empirie von Inklusion bzw. inklusiver Pädagogik beitragen, aber auch für Leerstellen und Problematiken des gegenwärtigen erziehungswissenschaftlichen Inklusionsdiskurses sensibilisieren.

*Andererseits* sollen erziehungswissenschaftliche Diskussionen und deren zentrale Begriffe vor dem Hintergrund der Diskurslinien zu Inklusion diskutiert und hinsichtlich ihrer inhärenten Relationen zu Inklusion/Exklusion resp. Teilhabe und Ausschluss befragt werden. Fragen der Inklusion lassen nicht nur, so die Annahme, bislang eher marginale Begriffe (z.B. Behinderung, Assistenz) ins Zentrum erziehungswissenschaftlichen Forschens rücken. Vielmehr können sie auch eingewöhnte

Bestimmungen von Erziehung, Bildung und Sozialisation sowie leitende pädagogische Ideale (wie z.B. Autonomie, Teilhabe) herausfordern, deren exklusive Verfasstheit und oftmals implizite Normierungen in den Blick geraten lassen und daher zum Anlass begrifflich-theoretischer und/oder empirischer Neu-Einsätze werden.

Im Rahmen der Tagung sollen gleichermaßen *historische, theoretische, methodologische* und *empirische Beiträge* Raum finden, die die Relationen von erziehungswissenschaftlichen (Grund-)Begriffen und Inklusion(sforschung) thematisieren und problematisieren und/oder deren Bedeutung in der Lehre aufgreifen. Die aktuelle Situation der Pandemie geht mit spezifischen Formen von Inklusion und Exklusion im Bereich von Erziehung, Bildung und Sozialisation einher bzw. verstärkt oder mildert bestehende. Beiträge, die dies zum Gegenstand haben, sind ebenfalls willkommen. Neben eingeladenen Expert\*innen ist die Beteiligung interessierter Wissenschaftler\*innen mit eigenen Beiträgen über Forschungswerkstätten, Themenforen sowie Posterpräsentationen möglich.

**Forschungswerkstätten** bieten insbesondere Wissenschaftler\*innen in Qualifizierungsphasen die Gelegenheit, Material und Interpretationen aus ihren laufenden Untersuchungen vorzustellen und gemeinsam mit den Teilnehmenden zu interpretieren und zu diskutieren. Geplant ist eine kurze Einführung in den Forschungszusammenhang und eine längere gemeinsame Arbeit am Material bzw. Diskussion über materialbasierte Interpretations- und Theoretisierungsvorschläge (insgesamt 2 Stunden). Interessierte können bis zum **28.02.2021** ein Abstract mit max. 3.000 Zeichen via conftool einreichen. Das Abstract enthält folgende Angaben:

- (1.) Titel der geplanten Forschungswerkstatt
- (2.) Name und institutionelle Anbindung der Forscher\*innen
- (3.) Informationen zum theoretischen Rahmen des Projektes
- (4.) Angaben zur methodologisch-methodischen Verortung des Projektes
- (5.) Informationen zum Material, welches bearbeitet werden soll

Bitte beachten Sie, dass das Material den Teilnehmenden der Forschungswerkstatt vorab bereitzustellen ist.

In **Themenforen** sollen Grundbegriffe der Erziehungswissenschaft mit starkem Theoriebezug empirisch, theoretisch wie methodologisch diskutiert werden. Auf die Foren können sich sowohl einzelne Personen bewerben als auch Gruppen, welche die Zeit gemeinsam nutzen wollen. Wissenschaftler\*innen in Qualifizierungsphasen sind explizit eingeladen, sich zu bewerben. Im Sinne des Tagungsthemas sollen insbesondere wechselseitige Bezüge zwischen Bildung, Erziehung und Sozialisation einerseits sowie Teilhabe, Behinderung, Autonomie, (De-)Kategorisierung, Inklusion und Exklusion etc. andererseits diskutiert werden (insgesamt 1,5 Stunden). Interessierte können bis zum **28.02.2021** ein Abstract mit max. 3.000 Zeichen via conftool einreichen. Das Abstract enthält folgende Angaben:

- (1.) Titel des geplanten Beitrags und Angabe, ob es sich um einen Einzelbeitrag (45 Min.) oder mehrere gemeinsame Beiträge (90 Min.) handelt
- (2.) Name und institutionelle Anbindung der Forscher\*innen
- (3.) fundierte Kurzbeschreibung des Vorhabens unter Bezug auf einen (oder mehrere) der genannten Begriffe.

**Poster** werden im Rahmen eines eigenen Programmpunkts vorgestellt. Dabei wird Zeit für eine persönliche kurze Posterpräsentation, Nachfragen und Kommentierungen eingeräumt Interessierte

können bis zum **15.03.2021** ein Abstract mit max. 2.000 Zeichen via conftool einreichen. Das Abstract enthält folgende Angaben:

- (1.) Titel des Posters
- (2.) Name und institutionelle Anbindung der Forscher\*innen
- (3.) Informationen zum theoretischen Rahmen des Projektes
- (4.) Angaben zur methodologischen Verortung des Projektes

Beitragseinreichung über: <https://www.conftool.net/inklusionsforschung2020/>

Homepage: <https://www.reha.uni-halle.de/inklusionsforschung2020>

E-Mail: [inklusionsforschung2020@paedagogik.uni-halle.de](mailto:inklusionsforschung2020@paedagogik.uni-halle.de)

Für das Vorbereitungsteam: Anja Hackbarth (Universität Mainz), Jürgen Budde (Europa-Universität Flensburg), Nicole Balzer (WWU Münster) und Tanja Sturm (MLU Halle-Wittenberg)

Unterstützt durch:

